

# Zwei Engel für schwerstkranke Kinder

Hohe Auszeichnung für zwei engagierte Inninger: Das Ehepaar Bronner bekam am Dienstagabend das Bundesverdienstkreuz für ihre Stiftung „Ambulantes Kinderhospiz München“.

VON LENA GRÖGOR

**Inning** – Wie geht man damit um, wenn das eigene Kind nicht mehr lebensfähig ist? Wenn es – gerade auf der Welt – für immer die Augen schließt? Oder wenn die Diagnose „unheilbar“ einem den Boden unter den Füßen wegzieht? Wer hilft bei einem derartigen Schicksalsschlag?

Christine und Florian Bronner (beide 54) haben diese Situation gleich zweimal durchlebt. 1994 verloren sie Sohn Simon durch eine unglücklich gewickelte Nabelschnur, zwei Jahre später Tochter Stephanie durch eine Frühgeburt. „Wir haben erlebt, wie es ist, keine professionelle Hilfe zu haben“, erinnert sich Christine Bronner. „Zum Glück haben wir ein stabiles soziales Umfeld.“ Das gab den Bronners Halt – und daraus wuchs der Wunsch, anderen Menschen in ähnlichen Situationen zu helfen.

2004 gründete das Ehepaar das Ambulante Kinderhospiz München (AKM). Es betreut Kinder mit stark lebensverkürzenden und lebensbedrohlichen Krankheiten – und deren Eltern – rund um die Uhr (siehe Kasten).

„Sie sind für betroffene Familien ein Engel“, sagte Landrat Karl Roth am Dienstagabend, als er die Bronners im Landratsamt mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland auszeichnete. „Sie versuchen Tag für Tag, mit Ihrer Arbeit ein Stück Hoffnung und Lebensfreude zurückzugeben“, sagte er vor rund 40 Angehörigen und engen Freunden der Familie.

Darunter war auch Christa Stewens. Sie war bei der Gründung des AKM 2004



**Großer Bahnhof für ein außergewöhnliches Ehepaar:** Zur Feierstunde für Christine und Florian Bronner im Landratsamt kamen unter anderem Ex-Ministerin Christa Stewens (l.), Landrat Karl Roth sowie die Kinder Severin (vorne r.), Max (dahinter) und Lena (2.v.r. auf der Empore).

FOTO: S. SCHUHBAUER-VON JENA

## 275 kleine Patienten im vergangenen Jahr

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) **unterstützt Familien mit Kindern bis 25 Jahre**, die von lebensbedrohlichen oder lebensbegrenzenden Krankheiten wie Krebs, schwere neurologische Erkrankungen oder Muskeldystrophie betroffen sind. Die Betreuung beginnt ab der Diagnose bis über den Tod hinaus im Krankenhaus oder zu Hause. Seit 2016 werden auch Familien mit schwerkranken Elternteilen unterstützt. Das AKM wurde im April 2004 auf der Palliativstation des Krankenhauses Barmherzige Brüder gegründet. **Es erhält als erstes bayerisches Kinderhospiz Zuschüsse der Krankenkassen**, die aber nur ein Drittel der 1,3 Mio. Euro Kosten decken. Ziel der Arbeit ist stets die Entlastung der Familien. Dazu gehören medizinische Unterstützung, soziale Absicherung durch Gespräche und gemeinsame Unternehmungen sowie organisatorische und psychologische Hilfe bis hin zur Familienbegleitung. Auch finanzielle Unterstützung stellt das AKM in Aussicht. Zudem gibt es den Notruf RUF24 unter ☎ 0157 / 73 31 11 10. **Unter den knapp 200 Mitarbeitern** sind Ärzte, Psychologen, Sozialpädagogen, Hebammen, Pflegekräfte sowie ehrenamtliche, teils speziell ausgebildete Kräfte. Im vorigen Jahr betreute das AKM 275 Patienten, von denen 30 Prozent das Erwachsenenalter erreichten. Mehr Infos: [www.kinderhospiz-muenchen.de](http://www.kinderhospiz-muenchen.de)

leg

Bayerische Sozialministerin und „hat den kleinen unsortierten Haufen von Anfängern geordnet“, wie sich Christine Bronner in ihrer Dankesrede erinnerte. „Diesen Orden dürft ihr euch alle anstecken“, sagte die 54-Jährige in Richtung ihrer Gäste. „Und ohne meinen Mann hätte ich nicht den Mut gehabt, die Stiftung zu gründen.“ Florian Bronner hielt sich bescheiden im Hintergrund und überließ seiner Frau das Feld.

Vielleicht, weil sie es „mit ihrem Charme überall schafft“, wie Roth es formulierte. Denn diesen Charme und das herzliche Lächeln hat sie trotz des Verlusts zweier Kinder nicht verloren, ebenso wenig ihren Elan. Dabei steht der Leitsatz des AKM immer im Mittelpunkt: „Nicht das

Leben mit Tagen, sondern die Tage mit Leben füllen.“

„Wir wollen den Kindern Highlights bieten, damit sie ihr Leben leben und nicht leiden“, betonte Christine Bronner. Und so durften einige Kinder auch schon in Feuerwehrautos fahren oder in Polizeihubschraubern mitfliegen.

Bronner selbst kommt aus Bozen, ist studierte Musikpädagogin und -therapeutin, Sozialpädagogin, hat berufs begleitend soziale Arbeit studiert und eine Ausbildung zur Psychotraumatologin absolviert. Wie viele ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter ist sie geschult für Palliative Care und Krisenintervention. Sie ist das Herz und die Seele der Stiftung. „Sie fährt sogar durch Schnee mitten in der Nacht zu einer Familie, wenn sie ge-

braucht wird“, erzählte Barbara Schachtschneider, eine enge Freundin und Mitarbeiterin im Hospiz. Florian Bronner stammt aus Inning. Er ist Diplom-Ingenieur, leitet ein mittelständisches Bauunternehmen in München und ist ehrenamtlicher Finanz- und Vorstandschef der Stiftung.

Heute hat das Ehepaar drei gesunde Kinder im jungen Erwachsenenalter: Lena (27), Max (25) und Severin (19). Für Christine Bronner sind es „meine Familie, mein Hund, mein Reh und meine Schildkröten“, die ihr helfen, den täglichen Umgang mit den lebensbedrohlich kranken Kindern zu meistern. Und die Arbeit ist noch nicht getan: In Planung sind ein stationäres Hospiz im Klinikum Rechts der Isar sowie eine Fachstelle.